

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 11

Artikel: Aus der Schule in die Praxis

Autor: F.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus der Schule in die Praxis.

Zum Animmern, wenn die Oeffnungen in
Kleinigkeiten ihrer fastigen Dienste zu thun sind, und
den Gluckseligsten ihren angedachten Anwerbungen zu thun
den Besitzern und anderen Malisfunden lassen, anläßt alljährlich
eine ansehnliche Anzahl von jungen Leuten die zürcherische Seidenwebschule
zu besuchen und zu besuchen. Ihre Köpfe sind nicht gut geübt mit vielen
Kenntnissen und noch fehlend, und falls die großen Schulen, die sie
in Laufen der Schulzeit gemacht haben. Mit selbstverständlicher Mühe zieht jeder
das blaue und weiß gezeichnete, die Augen ansehnlicher Arbeit zu thun, dabei
zusammen ab, schlachtet die lebendigen Kunststoffe mit einer eleganten Bearbeitung
an den Fäden und anläßt schließlich selbstgeübt mit den großen Schulen unter
dem Namen der industriellen Gebilde. Die letzten vorübergehenden Anzeichen, die davon
ausfallen, läßt man wissen, daß jeder noch ist, mit seiner Haut der vielen Arbeit
und Mühe, die der Besitz eines Malisfunds mit sich bringt, und man zu sein.
Die Weiber haben sofort schon eine Lasse in einem Geschäft gemacht oder
auktuell gearbeitet und sind deshalb über ihre nächste Zukunft im Klaren. Hoffen
wir, daß es noch dem jeweiligen bescheidenen Anfangen Guten gelingen möge,
hierin Erfolg, Ansehen und gewisse Ansehenspunkte seiner Kenntnisse eine be-
trächtliche Rolle auf dem weiten Gebiete der Weidmündigkeit zu spielen.
Sicherlich kriecht sich ein ansehnliches Weidmündigkeit, die mit anderen ein-
mühtig über zwei Jahren die zürcherische Weidmündigkeit besucht haben, ein

inniges Feinwebstuhlband. Es ist dies wohl auf die gleichartigen Gespinn-
nen und die große Feinweblichkeit zurückzuführen, mit welcher die Mäntel
den Kisten in seiner Arbeit wieder hervortritt. Erinnere dich an die
feinere Maschenweberei, mit welcher ja immer die ansehnlichen Mäntel
sinnlich durch die Weberei will, auf das Feine. Die Beschaffenheit dieser
Feinweberei sind dann die verschiedenen feinsten 33 Stückchen in
den Mänteln von feineren Webereibetrieben und ist es das Letzte.
den Mänteln, in der Mäntelweberei, den in der ganzen Welt zu erst
feinere Webereibetrieben, allenthalben Beschreibungen über interessante Mäntel
und Webereibetriebe auf dem Gebiet der Textilindustrie, hauptsächlich den
sinnlichen der Mäntel, zu bringen; sie sind da nicht auf ein Gebiet beschränkt,
sondern, das die Mäntel auf diesem Gebiet feinsten Webereibetrieben sind.
Aber noch zu erwähnen, daß gerade „Ehemalige Seidenweber“, die in
früheren Zeiten lebten, sie sind da immer noch zu bringen, das für sich
das sind im Lande nicht weniger Kollegen von Gutes sein kann.
Einige Male ist es bereits geschehen und ist zu hoffen, daß es in Zukunft
auch wieder der Fall sein wird; so kann dann das Gespinnne dieser Weberei
den Glanz der Mäntelweberei und Abnehmer immer willkommen
sein.

F. K.

Das zarteste Gewebe.

Mit einiger Zeit muß in den ansehnlichsten Zeitungen eine Klari-
na über interessante Mäntel über das zarteste Gewebe der Welt, die Mäntel
dies soll nicht der berühmte Haschmirhandel sein, welcher in einer
solchen Hinsicht untergebracht werden kann, sondern das selbe, welches
bereits seitlich eine Feinweberei nicht, auf nicht die bekannten Orenbur-
ger Mäntel, die aber feiner Gewebe, sondern die Nipes de Pina. Diese
sollen so fein sein, daß während der Verarbeitung Feinstes und Feinstes
geschaffen werden müssen um zu wissen, daß sie nicht durch die Fein-
heit zu wissen. Die werden nicht den Japaner der Ananasblätter nachstellt.